



# Lebenshilfe

Kreisvereinigung Holzminden e.V.

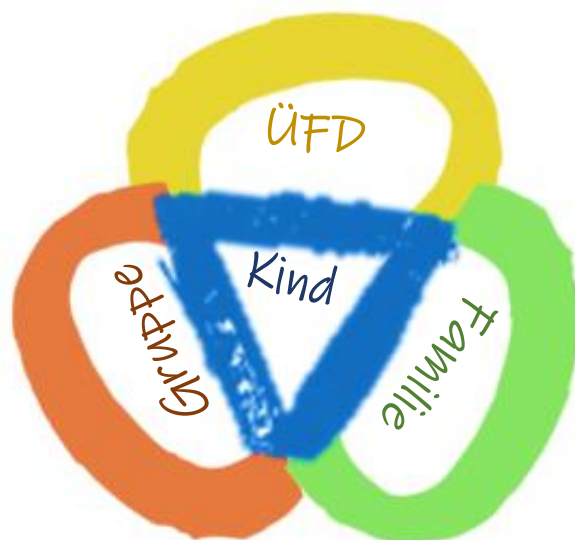
Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V.

Yorck- Straße 3, 37627 Stadtoldendorf

Tel.: 05532 – 504720

Fax: 05532 – 50472122

E-Mail: [zentrale@lebenshilfe-holzminden.de](mailto:zentrale@lebenshilfe-holzminden.de)



## KONZEPT Übergreifender Fachdienst (ÜFD)

für den Sprachheil- und Heilpädagogischen Kindergarten an den  
Standorten Stadtoldendorf, Mühlenberg und Holzminden



## Inhaltsverzeichnis

1 Zur Einrichtung .....	3
1.1 Träger „Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V.“ .....	3
1.2 Unsere Entstehungsgeschichte.....	3
1.3 Organisationsstruktur der Einrichtung .....	3
1.4 Leitbild .....	3
1.5 Jedes Kind als Teil vom Ganzen-Mitbestimmung und Teilhabe als Leitideen pädagogischen Handelns .....	3
2 Übergreifender Fachdienst .....	5
2.1 Die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team.....	5
2.1.1 Therapeutische Fachkräfte .....	6
2.1.2 Pädagogische Fachkräfte .....	7
2.2 Pädagogisch/Therapeutische Angebote des ÜFDs .....	8
2.2.1 Einzelförderung .....	8
2.2.2 Gruppenförderung .....	8
2.3 Förderdiagnostik und –planung, Dokumentation .....	13
2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern .....	13
3 Konflikt- und Beschwerdemanagement .....	13
3.1 Konfliktmanagement .....	13
3.2 Beschwerdemanagement .....	14
4 Schlusswort.....	14



## **1 Zur Einrichtung**

### **1.1 Träger „Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V.“**

Der Übergreifende Fachdienst gehört zu den teilstationären Leistungen der Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V. mit dem Verwaltungssitz in Stadtoldendorf. Der Verein der Lebenshilfe unterhält als Träger ambulante Leistungen (Frühförder- und Beratungsstelle), sowie teilstationäre Leistungen (heilpädagogische Kindergärten in Holzminden, Mühlenberg und Stadtoldendorf und den Sprachheilkindergarten. In Holzminden befindet sich zudem die Kindertagesstätte „Zwergenland“ mit einer Regelkindergartengruppe „die Kobolde“ als auch einer Krippe (Regel- und Integrationsgruppe) „Zwerge und Wichtel“.

Darüber hinaus ist der Verein Gesellschafter der Harz-Weser-Werkstätten GmbH in Osterode, die die Werkstätten und Wohnheime für Menschen mit Behinderung in den Landkreisen Osterode, Northeim und Holzminden betreibt.

### **1.2 Unsere Entstehungsgeschichte**

Am Anfang der 60er Jahre begannen bundesweit Elterninitiativen und sozial engagierte Personen für geistig und/oder körperlich behinderte Kinder, die bis dahin überwiegend abseits der Gesellschaft standen, nach verbesserten Betreuungs- und Fördermöglichkeiten zu suchen. Näheres entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

### **1.3 Organisationsstruktur der Einrichtung**

Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V. ist ein eingetragener Verein. Sie ist Mitglied der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. Zu dem gehören ein ehrenamtlicher Vorstand und eine kaufmännische und pädagogische Leitung, diese sind direkte Vorgesetzte der Einrichtungsleitungen.

### **1.4 Leitbild**

Nähere Informationen können Sie auf unserer Homepage nachlesen.

### **1.5 Jedes Kind als Teil vom Ganzen-Mitbestimmung und Teilhabe als Leitideen pädagogischen Handelns**

Beteiligung und Mitbestimmung sind wichtige Grundsteine dafür, dass Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Dabei ist für jedes Kind wichtig zu erleben, dass es mit seinen Möglichkeiten zum Gelingen des Ganzen erfolgreich beitragen kann. In gemeinsamen Lerngruppen von Kindern mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen sollen sich diese als Teil des Ganzen sehen und erleben können. Das Angebot muss also so gestaltet werden, dass sich alle Kinder mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten am gemeinsamen Tun beteiligen können. Die Leistungen sollen sich dabei am persönlichen Bedarf orientieren und personenbezogen gebunden sein.



## Partizipation

Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung werden im täglichen Umgang miteinander gewährleistet. Jedes Kind wird mit seinen Besonderheiten, sowie individuellen Bedürfnissen wahr und ernst genommen. Dabei werden Ängste, Gefühle und Interessen berücksichtigt. Die Kinder werden dazu befähigt ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, diese zu äußern und ihre eigene Meinung mitzuteilen. Diesbezüglich werden die Kinder als Gesprächspartner ernst genommen, welches im Ausdruck von Achtung, Verständnis, Wertschätzung und Respekt zur Geltung kommt. Den Kindern werden Freiräume geschaffen, sodass die Mitgestaltung des Alltags einen wichtigen Aspekt in unserer Arbeit darstellt. Partizipation bedeutet, aktiv in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen zu sein.

### Folgende Ziele verfolgen wir in Bezug auf die Partizipation:

- Stärkung des Selbstbewusstseins & Verbesserung der Selbstwahrnehmung
- Äußerung von Meinungen, Bedürfnissen und Wünschen
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit
- Größtmögliche Selbstständigkeit im Alltag, in der Kindertageseinrichtung und im weiteren Umfeld



## 2 Übergreifender Fachdienst

Der Übergreifende Fachdienst (ÜFD) versteht sich als interdisziplinäres Team und sieht seine Aufgabe in der individuellen Förderung der Kinder des sprachheilpädagogischen und der heilpädagogischen Kindergärten in enger Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften.

Entsprechend der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung der „Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V.“ und dem Land Niedersachsen als überörtlichem Träger der Sozialhilfe steht jeder Gruppe eine bestimmte Wochenstundenanzahl des Übergreifenden Fachdienstes zu, sodass jedes Kind durch eine Fachkraft des Übergreifenden Fachdienstes ein individuelles, zusätzlich zum Gruppenalltag stattfindendes Förderangebot erhält. Sollte ein Kind die Diagnose „frühkindlicher Autismus“ erhalten haben, steht der Gruppe eine erhöhte Stundenzahl des Übergreifenden Fachdienstes zu. Diese Stunden werden individuell verteilt.

### 2.1 Die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team

Durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Übergreifenden Fachdienstes können vielfältige und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Therapie- und Förderangebote bereitgehalten werden. Neben den unterschiedlichen Kompetenzen treffen unterschiedliche professionelle Haltungen aufeinander, die sich aus der biographischen Selbstreflexion, der beruflichen Identität und Arbeitsweise ergeben. Als Mitarbeitende des Heilpädagogischen Zentrums ist es uns deshalb ein Anliegen unsere gemeinsame pädagogische Haltung, über die Grundsätze des Leitbildes der Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V. hinaus, vor dem fachlichen Hintergrund der Heilpädagogik zu spezifizieren. So können folgende Aspekte zusammenfassend festgehalten werden.

- Ganzheitliche Sichtweise auf Kinder und Mitarbeiterinnen
- Tragfähige Beziehungen als Fundament der Förderung
- Spiel als Motor der Entwicklung
- Wertschätzung und Feinfühligkeit gegenüber Kindern, Kolleginnen und Kollegen
- Selbstbestimmung und Selbstständigkeit

Die ganzheitliche Sichtweise der Heilpädagogik bezieht sich auch auf die pädagogisch/therapeutisch Tätigen selbst. So bringen die Mitarbeitenden des Übergreifenden Fachdienstes nicht nur verschiedene fachliche Kompetenzen, sondern auch sich selbst mit ihrer ganzen Persönlichkeit in die Arbeit ein. Angepasst an den Entwicklungsstand und die individuellen Bedürfnisse des Kindes wählen die Mitarbeitenden entsprechend ihrer beruflichen Ausrichtung, Neigungen und ihres Wissens geeignete Methoden zur Förderung aus und bieten diese damit überzeugend an.

Das große Potential interdisziplinärer Teams besteht direkt für alle Mitarbeitenden, und damit indirekt auch für alle Kinder und den angebotenen Familien des Heilpädagogischen Zentrums, in dem fachlichen Austausch und der kollegialen Beratung. Das multiprofessionelle Team befähigt uns verschiedene Bereiche miteinander zu verknüpfen, um ein bestmögliches Ergebnis der Arbeit erzielen zu können. Dabei sind Transparenz, Toleranz, Absprachen und Motivation ein großes Anliegen. Aber auch Spaß an der Arbeit, Wertschätzung und Anerkennung untereinander tragen dazu bei. In Form von Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Dokumentationen von Fördermaßnahmen, Fort- und Weiterbildungen sowie Supervision wird ein regelmäßiger Austausch gewährleistet.



In Bezug auf die Teamarbeit sind uns Kooperationsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Konsens- und Kritikfähigkeit jedes einzelnen Mitarbeiters wichtig.

Der Übergreifende Fachdienst besteht derzeit aus sechs Mitarbeitenden, die sowohl für die Kinder des Sprachheilkindergartens als auch für die Kinder des heilpädagogischen Kindergartens an den verschiedenen Standorten zuständig sind. Derzeit setzt sich das Team aus therapeutischen und pädagogischen Fachkräften zusammen.

### 2.1.1 Therapeutische Fachkräfte

Die therapeutischen Fachkräfte bedienen zurzeit die Fachrichtungen Physiotherapie und Logopädie.

#### Physiotherapie

Physiotherapeuten, die mit Kindern arbeiten, sehen ihre Aufgaben in der individuellen und ganzheitlichen Therapie sowie der Beratung und Anleitung der Eltern/Sorgeberechtigten und der beteiligten Pädagogen. Die physiotherapeutische Behandlung sollte so früh wie möglich beginnen, da in der Reifung des zentralen Nervensystems in den ersten Lebensjahren die Basis und die Struktur für das weitere Lernen geschaffen wird. Gerade deshalb gibt es in dieser Phase noch gute Möglichkeiten für die Korrektur körperlicher Fehlentwicklungen. Um dieses leisten zu können, stehen der Lebenshilfe eine interne sowie auch externe Physiotherapeuten zur Verfügung. Die interne Therapie umfasst wechselnde Gruppenangebote, wie Kinder-Yoga und das Programm Starke Muskeln-wacher Geist. Sie findet in Gruppen, bestehend aus drei bis sechs Kindern, statt.

#### Physiotherapeutische Ziele

- Bewegungs- und Funktionsfähigkeit wiederherstellen bzw. verbessern
- Schulung von Gleichgewicht
- Verbesserung der Beweglichkeit der Gelenke, Muskeln, Nerven und Gefäße
- Harmonisierung des Muskeltonus und der Bewegungsabläufe
- Steigerung der Kondition (z.B. Herz- Kreislauf- Training, Muskelkraft)

#### Logopädie

Sprache und vor allen der Spracherwerb sind für Menschen und Kinder von herausragender Bedeutung. Mit ihr werden nicht nur Bedürfnisse und Wünsche übermittelt. Die Sprachentwicklung ist darüber hinaus eng mit weiteren relevanten Entwicklungsbereichen wie der Kognition verbunden.

In der Logopädie wird auf Methoden zurückgegriffen, um Kinder

- in der sprachlichen Entwicklung
- dem Sprechen
- der Mundfunktion
- der Stimme
- dem Hören
- dem Schlucken zu fördern.



Ziel einer logopädischen Behandlung ist unter anderem die Anbahnung, Förderung, Stabilisierung oder Kompensation von entwicklungsbedingt einschränkenden kommunikativen Fähigkeiten.

Zudem werden gezielt orofaciale Übungen angeboten, sowie bei Notwendigkeit Kompensationsmaßnahmen zur Minderung von Schluckauffälligkeiten erarbeitet.

Der Transfer des Erarbeiteten in den Kindergartenalltag wird ferner durch individuelle Feedbacks und Transferhilfen im dortigen Sprach-, Sprech-, und Schluckalltag der betroffenen Kinder sichergestellt.

In einem weiteren Arbeitsbereich erfolgt die Förderung der Hörmerk-, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsspanne, sowie der daraus resultierenden phonologischen Bewusstheit für Sprache (diese ist elementar wichtig zum Erlernen der Lese- und Schreibfähigkeiten).

Inhalte zur Unterstützung von Vorläuferfähigkeiten und die Unterstützung zur möglichst autonomen Darstellung von Wünschen und Bedürfnissen sollen durch die diversen Angebote mit geschult und deren Umsetzung kontinuierlich gestärkt werden.

### 2.1.2 Pädagogische Fachkräfte

Im Bereich der Pädagogik sind derzeit vier Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten tätig (Sonder-, Sozial-, Heil- und Kindheitspädagogik). Allen pädagogisch Tätigen ist eine Aufgabe gemein. Sie beinhaltet die Erziehung, Förderung, Begleitung und Assistenz von Kindern, deren Entwicklung unter erschwerten Bedingungen aufgrund von Behinderung und/oder sozialer Benachteiligung verläuft. Dabei stellen sie sich die Frage nach den Möglichkeiten der individuellen und ganzheitlichen Förderung und der gesellschaftlichen Teilhabe. Gleichzeitig wirken Sie beratend und unterstützend in das soziale Umfeld der Kinder hinein.

Dabei folgen Sie der **ganzheitlichen Sichtweise** des Individuums. Bei der Förderung steht somit die Gesamtpersönlichkeit eines Kindes im Mittelpunkt. Getreu dem Motto „Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende“ distanzieren sich die Mitarbeiterinnen von einer defizitorientierten Sichtweise und rücken Ressourcen und Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Entlang der Stärken, Schwächen und Ressourcen eines jeden Kindes entsteht schließlich ein individuell am Entwicklungsstand ausgerichtetes Förderangebot. Was Pestalozzi als Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ bezeichnete, steht sinnbildlich für das Prinzip der Ganzheitlichkeit-Lernen mit allen Sinnen unter Beachtung aller Bereiche der Kindlichen Entwicklung.

Das **Spiel** nimmt in den Angeboten der PädagogInnen eine herausragende Stellung ein. Durch motivierend, freudig und spielerisch gestaltete Angebote, wirkt es als Motor der Entwicklung und ist damit das zentrale Medium der Förderung. Im Spiel entstehen wertvolle Handlungs- und Erfahrungsräume in einem geschützten Raum.

Dieser Raum ist vor allem sinnbildlich zu verstehen. Er ist gekennzeichnet durch eine lernförderliche, wertschätzende Atmosphäre. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch der Aufbau einer **tragfähigen Beziehung** zu dem Kind zu Beginn des Förderprozesses. So erlangen die Kinder die Sicherheit, Neues auszuprobieren, sich an Grenzen heranzuwagen und Probleme zu lösen. Sie können ein selbstwertdienliches, realistisches Selbstkonzept entwickeln und ihren Platz in einer Gemeinschaft außerhalb des familiären Umfeldes



finden. Die Interaktionen auf Augenhöhe zwischen Pädagoginnen und Kindern lassen dabei stets Raum für Mitbestimmung und ermutigen die Kinder, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Die Förderung findet im Einzel- oder Gruppensetting in den Räumlichkeiten der jeweiligen Einrichtung statt. Diese unterscheiden sich von Standort zu Standort und können passend zu den Förderzielen genutzt werden. Durch ein kontinuierliches Förderangebot kommen didaktische Prinzipien, wie die Wiederholung, zum Tragen und schaffen Raum für Entwicklungen.

Während im Einzelsetting individuelle Entwicklungen im Vordergrund stehen, fordert das Gruppensetting die Kinder neben der inhaltlichen Ausrichtung vor allem in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen, indem sie den Umgang mit Gleichaltrigen, das Einhalten von Regeln und Grenzen sowie Konfliktlösestrategien erproben. Auch zwischenmenschliche Begegnungen im öffentlichen, sozialen Nahraum des Kindergartens fordern Kinder in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen heraus.

## 2.2 Pädagogisch/Therapeutische Angebote des ÜFDs

Der Übergreifende Fachdienst bietet verschiedene Angebote zur Förderung der Kinder an. Hier wird in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Fachpersonal sowie mit Blick auf den Förderplan entschieden, welches Angebot für das jeweilige Kind förderlich ist.

### 2.2.1 Einzelförderung

Im Gruppenalltag ist es nicht immer möglich jedem Kind ausreichend individuelle Einzelförderung zu bieten. Daher übernimmt der übergreifende Fachdienst eine relevante und ergänzende Rolle hinsichtlich der Entwicklungsbegleitung. Durch die Einzelförderung besteht für die Kinder zusätzlich die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung. Während der Einheiten wird spezifisch auf den Förderbedarf eingegangen und eine bestmögliche Weiterentwicklung geboten. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen zu äußern, sowie selbstbestimmt zu handeln. Zur Einzelförderung können verschiedene Räumlichkeiten genutzt werden. Zur Verfügung stehen hierbei unter anderem einige Therapieräume, der Snoezelenraum, das Bällebad sowie der Matschraum und Bewegungsräume. Um die festgelegten Ziele des Förderplans erreichen zu können, wird die Einzelförderung kontinuierlich durchgeführt.

### 2.2.2 Gruppenförderung

Gruppenförderungen werden von dem übergreifenden Fachdienst ebenfalls angeboten. Dabei stehen gruppenübergreifende Tätigkeiten im Vordergrund. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Interaktion, Bewegung, Sprachförderung und soziale Kompetenzen gelegt. Hierbei werden die Gruppen aus Kindern des Sprachheil- und des heilpädagogischen Kindergartens zusammengesetzt. Zu diesen Gruppenangeboten zählen unter anderem Vorschulprogramme und AG's. Die Programme werden kontinuierlich durchgeführt und dadurch ein maximaler Lern- sowie Fördereffekt angestrebt.





### 2.2.2.1 Kinder-Yoga

Kinderyoga zielt primär auf die körperliche Gesundheit ab. Spaß und Freude an der Bewegung sowie die Faszination an den verschiedenen Yoga-Positionen stehen im Vordergrund. Dies entspricht dem Hatha-Yoga Stil. Hatha-Yoga ist ein ganzheitlicher Yoga-Weg.

Körper, Gedanken und Emotionen werden ausgeglichen, Kraft, Koordination und Beweglichkeit verbessert. Dies entspricht dem Gedanken eines ganzheitlichen Lernkonzepts.

### 2.3.2.2 Literacy

"Ich lernte lesen, auf Leibnitz Keksen.  
Und fütterte die Lieblingspuppe mit warmer Großbuchstabensuppe." (la\_Paula)

Der Begriff Literacy bezeichnet im weitesten Sinn alle Erfahrungen und Grundfertigkeiten rund um Erzähl-, Sprach- und Schriftkultur. Das Ziel der Literacy AG ist es, einen Beitrag zur Entwicklung eines literarischen Klimas zu leisten und die Kindern auf dem Weg in die Sprache, zum Lesen und in die Schrift zu begleiten. Durch vielseitige Erfahrungen mit Sprache, Schrift und Bildern eröffnen sich Entwicklungschancen. Der Einsatz verschiedene Methoden und Materialien regt die Kinder in ihrer Sprachentwicklung an und weckt die Begeisterung für das Vorlesen und Bücher sowie das Interesse an der Zeichenschrift.

Anregende und spielerische Begegnungen mit verschiedenen Arten von Büchern fordern schon Kindergartenkinder heraus, sich selbst als Zuhörende, Sprachende, Erzählende, Lesende und Schreibende zu erleben.

Im Rahmen der Literacy-AG stehen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- Förderung der phonologischen Bewusstheit als zentrale Vorläuferfähigkeit des Schrift- und Spracherwerbs
- Förderung der Wahrnehmung (insbesondere auditive und visuelle Wahrnehmung)
- Freude am Vorlesen und an Büchern wecken
- Geschichten ganzheitlich erleben (Bewegungsgeschichte, Klanggeschichten, Malgeschichten)
- spielerische Auseinandersetzung mit Schreib- & Sprachanlässen z.B. durch Rollenspiele
- Schreibmotorik erproben und damit Förderung der Auge-Hand-Koordination und Feinmotorik
- Öffnung in den Nahraum: Besuch der städtischen Bücherei und damit Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
- Umgang mit audio-visuellen Medien wie dem Bilderbuchkino oder der Gestaltung von Hörspielen.

Gerade der letzte Punkt soll erläutert werden. Im Rahmen der Literacy Erziehung geht es darum, Medien einen reflektierten, sprachfördernden Stellenwert zu verschaffen und sie sinnvoll zu integrieren. Hier spielt insbesondere die Anschlusskommunikation oder die aktive Gestaltung eine große Rolle! Dennoch: Filme, CDs oder Apps können kein Buch ersetzen.



### 2.2.2.3 Wald-AG

Mit der Wald-AG sollen primäre Wahrnehmungserfahrungen im öffentlichem Raum geschaffen werden, indem die Natur und die Jahreszeiten mit allen Sinnen entdeckt werden. Auch motorisch fordert die Umgebung Wald die Kinder heraus. Mit Fantasie und Kreativität entwickeln sie neue Spielideen. Erlebnisse sind gleichzeitig hervorragende Sprachanlässe und die Entdeckungen der Kinder sind Anlass, eine kompetente Mediennutzung zu erproben. So können Tierspuren in Büchern und Vogelstimmen mit entsprechenden Apps aufgenommen und bestimmt werden. Nicht zuletzt geht es auch darum, für einen verantwortungsvollen und respektvollen Umgang miteinander und mit der Natur zu sensibilisieren.

### 2.2.2.4 Aufmerksamkeits-Bewegungs AG

Die Standpfeiler des AG-Konzeptes bilden Hör-, Merk- und Aufmerksamkeits- sowie bewegungsfördernde Spiele. Diese, vornehmlich auf Sprache ausgelegten logopädischen Inhalte werden dabei multimodal kombiniert mit Bewegung, taktil-kinästhetischem Vorgehen, dem Programm „Brain-Gym“ (Hemisphärenkreuzung) und nach Bedarf mit Entspannungseinheiten abgerundet. Je nach Stärken der Kinder werden diese Spiele in verschiedenen Abstufungen angeboten und individuell zugeschnitten.

Bei der AG geht es somit vorrangig darum, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Auch folgende Bereiche werden berücksichtigt.

- Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz
- Förderung der kognitiven Wahrnehmungsbereiche
- Förderung der aktiven und passiven Sprache
- Förderung der Hemispärenkreuzung nach dem Vorbild des Programms „Brain-Gym“.

Die Gruppengröße variiert zwischen vier bis acht Kindern. Gruppenübergreifend nehmen Kinder aus dem Heilpädagogischen Kindergarten und dem Sprachheilkindergarten teil. Die AG findet montags und mittwochs von 13:45-14.30 statt.

### 2.2.2.5 Heilpädagogisches Zaubern

Zaubern macht nicht nur Spaß und fasziniert. Es weckt eine hohe Motivation, in die Welt des Zauberns einzutauchen und Tricks einzustudieren. Wer motiviert ist, lernt leichter. In magischer Atmosphäre gelingt es, vorhandene Ressourcen zu aktivieren und Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen. Dabei werden durch die spezifischen Anforderungen des Zauberns vor allem folgende Entwicklungsbereiche angesprochen:

- Konzentration & Kognition
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- Feinmotorik und Handgeschicklichkeit
- Kreativität
- Sprache

Das heilpädagogische Zaubern unterstützt Kinder vor allem dabei, sich selbst in einem anderen Licht zu sehen und das eigene Selbstkonzept selbstwertdienlich zu verändern. Besonders Kinder mit einem Förderschwerpunkt im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung können von diesem Angebot profitieren



### 2.2.2.6 Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Interventionen wirken sich positiv auf bestimmte Bereiche der kindlichen Entwicklung und somit zusammenhängend auf das Verhalten der Kinder aus. Bereiche wie bspw. die Motorik, aber auch das Sozialverhalten werden durch diese speziellen Therapien positiv beeinflusst. Hinzukommen die emotionale sowie die motivationale Ebene. Ängste und Depressionen können reduziert, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl gesteigert werden. Durch Zuwendung zu dem Tier, aber auch Zuneigung von dem Tier kann das emotionale Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes gesteigert werden. Tiere geben den Menschen bedingungslose Akzeptanz und ein hohes Maß an Wertschätzung, sodass sich Kinder in unserer Einrichtung vollkommen akzeptiert fühlen können, egal welche Beeinträchtigung sie mit sich bringen.

### 2.2.2.7 Autismusspezifische Förderung

Kinder, die die Diagnose frühkindlicher Autismus erhalten haben, werden durch eine erfahrende Sozialpädagogin mit dem Schwerpunkt Autismus spezifisch gefördert. Darüber hinaus verfügt das Heilpädagogische Zentrum der Lebenshilfe Holzminden e.V. über weitere besonders ausgebildete Fachkräfte in diesem Bereich (Fachberaterin für Autismus-Spektrum-Störungen, Autismus Practitioner), die im Rahmen von Fallbesprechungen beratend zur Seite stehen.

Die Diagnostik einer Autismus-Spektrum-Störung erfolgt mittels festgelegter Diagnosekriterien. Diese werden von der Weltgesundheitsorganisation in Rahmen der ICD (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) regelmäßig überarbeitet und entsprechend des aktuellen Forschungsstandes aktualisiert. Seit der Veröffentlichung des ICD 11 im Jahr 2021 werden die Diagnosen Frühkindlicher Autismus, Atypischer Autismus und Asperger-Syndrom als Autismus-Spektrum-Störung zusammengefasst.

Der Beginn der Störung liegt typischerweise in der frühen Kindheit und langanhaltende und schwerwiegende Beeinträchtigungen gekennzeichnet.

Die Förderung findet schließlich je nach Förderbedarf, Interessen und Tagesform kontinuierlich in Absprachen mit den Fachkräften statt. Sie kann sowohl unterstützend in der Gruppe, als auch stundenweise in Einzelförderung durchgeführt werden. Auch das mobile Arbeiten im häuslichen, familiären Umfeld des Kindes kann einen großen Beitrag leisten, um das Kind in seinen individuellen Entwicklungsaufgaben gemeinsam mit den Eltern zu fördern und zu unterstützen.

#### Folgende Bereiche sind wesentlicher Bestandteil der Förderung:

- Förderung der Kommunikation
- Körperbezogene Arbeitsweisen
- Lerntheoretische Methoden
- Kreativität und Musik
- Lebenspraxis
- Wahrnehmung
- Handlungsplanung
- Motorik
- Entspannung



Diese Bereiche können durch unterschiedliche, individuelle Methoden durchgeführt werden. Zum Beispiel können in Anlehnung an PECS (Picture Exchange Communication System) durch individuell erstellte Bildkarten (Fotos, Piktogramme) Bedürfnisse oder Gegenstände abgebildet werden. Im Tausch Bildkarte gegen Gegenstand wird aktive Kommunikation angebahnt. Auch das Prinzip von TEACCH (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children) kann hier in Betracht gezogen werden. Hierbei geht es um das Verständnis und die Sensibilisierung auf typische Angewohnheiten von Menschen mit Autismus. Außerdem werden hierbei Aspekte wie die individuelle Diagnostik und Förderung, die Kooperation mit Eltern/Familien, die Optimierung der Fähigkeit des betroffenen Kindes, in seiner Lebenswelt zurechtzukommen und die Ganzheitlichkeit (Förderung sämtlicher Aspekte der Persönlichkeit) in den Vordergrund gestellt.

### 2.2.2.8. Schulvorbereitung

Der übergreifende Fachdienst ist ebenfalls für die Durchführung von Vorschulprogrammen zuständig. Diese werden in Gruppen durchgeführt, welche aus Kindern, der verschiedenen Heilpädagogischen- sowie Sprachheilgruppen zusammengesetzt werden.

#### **Konrad & Rita**

„Konrad und Rita“ ist ein Konzept der deutschen Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Renate Zimmer. Hierbei werden die Bereiche der Sprache, der Bewegung und der Literacy (Lese und Schreibkompetenz, Textverständnis, Sinnverständnis) angesprochen. Das Konzept weckt die Neugier auf Geschichten, die die Kinder faszinieren. Diese bringen sie in Bewegung und fordern zum Nachahmen und Verändern auf. Dieses Vorschulprogramm erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa zwölf Wochen. Konrad das Känguru und Rita, die Rennmaus schaffen eine wechselseitige Beziehung von Bewegung und Sprache. Kinder lauschen den Geschichten und setzen sie in Bewegung um, in der sie neue Begriffe kennenlernen. So wird die Bewegung der Motor des Spracherwerbs.

#### **Max Murrel**

Klar strukturiert und kindgerecht machen sich die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr mit „Max Murrel“ auf den Weg. Sie setzen sich aktiv im Spiel aber auch in Form von Arbeitsblättern mit den schulisch relevanten Fähigkeiten auseinander. Dazu gehören die Sinneswahrnehmung, insbesondere die optische Wahrnehmung, die Orientierung im Raum, das logische Denken, das Sprachbewusstsein sowie der Umgang mit Formen, Mustern und Farben sowie Zahlen und Größenvergleichen. Mithilfe der Arbeitsblätter und eines Beobachtungsbogens kann überprüft werden, welche dieser wichtigen Vorläuferfähigkeiten die Kinder bereits erworben haben. Sie bieten damit auch eine Grundlage für individuelle, vertiefende Einzelförderung.

### 2.2.2.9 Durchführung des Entwicklungstestes ET 6-6 R

Die Mitarbeiterinnen des übergreifenden Fachdienstes übernehmen zudem vorwiegend die Durchführung des Entwicklungstest 6-6R, welcher von Franz Petermann und Thorsten Macher im Jahr 2013 entwickelt wurde. Das Verfahren bildet sechs Entwicklungsbereiche in einem Entwicklungsprofil ab: Körper- und Handmotorik, kognitive Entwicklung und Sprachentwicklung sowie über die Elternauskunft Sozialentwicklung und emotionale Entwicklung. Erweitert wird das Profil ab dem Alter von 4 Jahren durch den Untertest Nachzeichnen. Ziel ist es den Entwicklungsstand des Kindes zu überprüfen und ihn in den Altersdurchschnitt einordnen zu



können. Zudem können Defizite und Entwicklungsverzögerungen erkannt und spezifische Förderung begonnen werden. Für die verschiedenen Altersgruppen kommen altersentsprechende Testaufgaben zum Einsatz. Die Protokollbögen geben bereits Empfehlungen für die durchzuführenden Aufgabenreihenfolgen vor, die in Anlehnung an allgemeine Erkenntnisse der Untersuchung von Säuglingen, Kleinkindern und Vorschulkindern sowie auf deren Bedürfnisse abgestimmt sind. Die Ergebnisse des Tests werden den Eltern in Gesprächen mit den zuständigen Fachkräften der Kindergartengruppen mitgeteilt. Hier können individuelle Bedarfe in den sechs verschiedenen Entwicklungsbereichen kenntlich gemacht und erörtert werden. Darüber hinaus werden Förderschwerpunkte gelegt.

### 2.3 Förderdiagnostik und –planung, Dokumentation

Das pädagogische Angebot für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf orientiert sich an einer förderdiagnostischen Planung. Das heißt, der jeweilige individuelle Stand der Kompetenzen wird zum Ausgangspunkt der erzieherischen und pädagogischen Arbeit mit dem Kind. Voraussetzung für die gezielte Förderung sind außerdem die täglichen Beobachtungen, die während der Freispielzeit, sowie während pädagogischer Handlungseinheiten gemacht werden. Daraus lassen sich entsprechende Förderangebote ableiten und planen. In der Praxis heißt dieses, dass von den Mitarbeiterinnen des übergreifenden Fachdienstes mit dem Kind nach einer Eingewöhnungsphase der Entwicklungstest (ET 6-6R) durchgeführt werden kann. Daraus können ergänzt durch die Beobachtungen in der Einzelförderung und im Gruppenalltag individuelle Förderschwerpunkte und Förderziele entwickelt werden.

### 2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Elternarbeit ist die Grundlage für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Eltern/Sorgeberechtigten. Dabei werden kulturelle Hintergründe mit einbezogen. Die Eltern werden über die Förderarbeit mit ihrem Kind informiert, involviert und gestalten diese aktiv mit. Um einen regelmäßigen Austausch gewährleisten zu können, stehen wir kontinuierlich mit den Fachkräften der Gruppen im Kontakt. Die Teilnahme an Elterngesprächen, Hausbesuchen sowie Elternabenden wird bei Bedarf gewährleistet, so dass wir für die Eltern präsent und ansprechbar sind. Relevant sind für uns die Transparenz, das Verständnis sowie die Akzeptanz zwischen dem Kindergarten und dem Elternhaus.

## 3 Konflikt- und Beschwerdemanagement

### 3.1 Konfliktmanagement

Konflikte im Team, mit Eltern/Sorgeberechtigten und/oder zwischen den Kindern werden als wesentlicher Bestandteil des sozialen Lebens angesehen und sind daher unvermeidbar. Eine Konfliktlösung bezieht sich auf alle prozessorientierten Aktivitäten, die zum Ziel haben, den Konflikt als gemeinsames Problem neu zu definieren und für beide Seiten annehmbare Lösungen zu finden. Hierzu ist es nötig, die psychosozialen Ursachen von Konflikten und Gewalt aufzudecken, denn oft sind länger dauernde Konflikte eine natürliche Folge unerfüllter menschlicher Bedürfnisse. Mit einer wertschätzenden, pädagogischen und humanistischen Grundhaltung gelingt es, Konflikte systematisch, bewusst und zielgerichtet zu lösen.



Sowohl für Kinder als auch für Erwachsene ist es hierbei wichtig, Gefühle klar zu benennen und dabei eine Gesprächskultur, die von Verständnis und Respekt geprägt wird, zu beachten.

### 3.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden sowie Kritik gibt es in jeder Einrichtung. Sie müssen bearbeitet und ernst genommen werden. Die Zufriedenheit aller Beteiligten trotz negativer Ereignisse sollte möglichst aufrechterhalten bleiben. Der Inhalt der Beschwerde, die Bearbeitung und Lösung werden benötigt, um zukünftige Fehler dieser Art zu vermeiden. Jede Beschwerdeäußerung steht im Zentrum des Beschwerdemanagements.

Die Grundlagen des Beschwerdemanagements sind:

- Feststellung der Beschwerde (mündlich oder analog)
- Sofortmaßnahme (direkte Reaktion auf die Beschwerde, durch Zuhören und Erfragen wird das Feedback des Beschwerenden erfasst und dokumentiert)  
Geplante Maßnahmen (terminierte Gespräche, Anfragen/Ideen, Verbesserungsvorschläge, klare Verantwortlichkeiten)
- Mittelfristige Maßnahme (prüfen und lösen, Festlegung fester Bearbeitungstermine)
- Langfristige Maßnahme (bietet Lösung für sein Anliegen, Beschwerdeauswertung dient der systematischen Ursachenanalyse und der Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen)

An erster Stelle steht im Beschwerdemanagement für die pädagogischen Mitarbeiter immer die aktive Kenntnisnahme der Beschwerde, ihre Einordnung und Anerkennung der Relevanz für den Beschwerenden. Erkenntnisse zeigen, dass erfolgreich gelöste Beschwerden eine stark emotionale Wirkung haben und das Verbundenheitsgefühl des Beschwerenden langfristig positiv beeinflussen kann.

Die Wirksamkeit des Beschwerdemanagements kann durch Feedbackgespräche mit den betroffenen Personen und Evaluation der Fehlerhäufigkeit überprüft werden. Auch Beschwerden unserer Kinder liegen uns sehr am Herzen. Eine Beschwerde laut auszusprechen fördert das Selbstbewusstsein. Den Kindern muss der Raum und ggf. Hilfestellung gegeben werden, wenn Unzufriedenheit und Unwohlsein in Mimik und Gestik sichtbar wird. Es stärkt sie ihre Fragen zu stellen, Kritik zu äußern und eine eigene Meinung zu vertreten.

## 4 Schlusswort

Dieses Konzept wird in regelmäßigen Abständen überprüft und überarbeitet, um relevante Änderungen jederzeit einfließen zu lassen. In die Konzeptarbeit werden alle Beteiligten einbezogen.